

# Posener Zeitung.

Zweihundachtigster Jahrgang.

Mr. 782.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierjährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

## Amtliches.

Berlin, 6. November. Der König hat geruht: dem königlich württembergischen Staats-Minister a. D., Kammerherrn Freiherrn Barnbüler von und zu Hemmingen den Roten Adler-Orden erster Klasse; sowie dem französischen Bataillons-Chef Borrelli de Serres, zweitem Militär-Attaché bei der französischen Botschaft in Berlin, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, ferner dem Rechtsanwalt Justiz-Rath Ernst Georg Bernhard Simson in Berlin den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen.

## Politische Uebersicht.

Posen, 7. November.

Das Abgeordnetenhaus wird fleißig arbeiten müssen, wenn es bis Weihnachten neben dem Etat die Eisenbahn-Vorlagen, deren Genehmigung bezw. Ablehnung vor dem 1. Januar 1880 erfolgt sein muß, erledigen will. Nach der ersten Lesung des Etats und der Eisenbahn-Vorlagen wird der Schwerpunkt der parlamentarischen Arbeiten selbstverständlich in den betreffenden Kommissionen liegen und für das Plenum wird eine Zeit verhältnismäßiger Muße eintreten. Die hervorragendsten Arbeiten der gegenwärtigen Session sind so sehr finanziell-wirtschaftlicher und so wenig eigentlich politischer Natur, daß die Schriffheit der politischen Gegenläufe voraussichtlich in dieser Session weniger zu Tage treten wird, als es der aufgeregten Wahlagituation entspricht. Selbst die Auseinandersetzung mit dem Kultusminister, die nach Lage der Sache den eigentlichen Mittelpunkt des Kampfes der Parteien bilden muß, wird sich voraussichtlich zunächst wenigstens, vorzugsweise in den Kommissionen, der Unterrichts- und Budget-Kommission, abspielen, da Gesetzentwürfe aus diesem Ministerium bis jetzt nicht vorliegen und der Etat desselben, dem früheren Gebrauch widerprechend, ebenfalls in die Budget-Kommission verwiesen werden wird.

Der dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, enthält 39 Paragraphen und unterscheidet sich nur sehr wenig von dem in der letzten Session vorgelegten. In den Motiven aber ist viel Lehrreiches enthalten, sie sind mit grossem Fleiße ausgearbeitet. Wir entnehmen uns im Reichstage von dem Fürsten-Reichskanzler gehört zu haben, daß der Landbewohner ungleich stärker zu den Staatslasten herangezogen sei, als der Städter; und hier in den Motiven wird uns der statistische Nachweis geliefert, wie ungleich höher die Kommunalabgaben in den städtischen, als in den ländlichen Gemeinden sind. Von den Gemeindesteuern entfielen im Jahre 1876 auf den Kopf der Gesamtbevölkerung des Staates 5,42 Mark und zwar in den Stadtgemeinden 9,58 Mark, auf dem platten Lande 3,27 Mark. Im Übrigen hat der gegenwärtige Entwurf im Widerspruch gegen die vorjährigen Kommissionsbeschlüsse unter Anderem in § 7 die Bestimmung beibehalten, daß in denjenigen früher in a h l u n d s c h l a c h t s t e u e r p f l i c h t i g e n S t ä d t e n, welche von der ihnen nach dem Absatz 1 des § 2 zustehenden Befreiung keinen Gebrauch gemacht, auch die Schlachtsteuer als Gemeindeabgabe durch Gemeindebeschuß wieder eingeführt werden kann, während die Kommission die U n z u l ä s s i g k e i t der Neueinführung der Schlacht- und Mahlsteuer, der Besteuerung der eingeführten Brennmaterialien und ähnlicher den Verkehr im Innern des Landes beschränkenden Abgaben beschlossen hatte. Der § 10 hält gegen den Kommissionsbeschluß die Befreiung der Dienstgrundsätze der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer von den Gemeindeabgaben aufrecht, ebenso die Befreiung der Reichsbeamten, unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer von den Gemeindeabgaben. Ferner hat der Entwurf die von der Kommission in § 34 adoptierte Bestimmung, wonach bis zur Einführung von Kreisausschüssen, Bezirks- und Provinzialräthen es in diesen Landesteilen zur Beibehaltung der bestehenden besonderen direkten und indirekten Gemeindeabgaben der Zustimmung der Aufsichtsbehörde nicht bedarf, nicht aufgenommen. Bei 9 Paragraphen hat dagegen der Entwurf sich den Kommissionsbeschlüssen akkomodirt, in einigen Fällen die Entscheidung dem Provinzialrathe statt dem Oberpräsidenten anheimgegeben, in § 30 die Bestimmung acceptirt, wonach bei Streitigkeiten mehrerer abgabepflichtigen Gemeinden über die Abgabevertheilung, wenn die beteiligten Gemeinden Landgemeinden sind, der Kreisausschuss, bei Streitigkeiten zwischen Stadtgemeinden oder zwischen Stadt- und Landgemeinden das Bezirksverwaltungsgericht der vertragten Gemeinde zuständig sein soll. Das wären ungesähr die Änderungen, welche der neue Entwurf aufweist.

Es verdient Beachtung, daß über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck gerade von offiziöser Seite die am Wenigsten beruhigenden Nachrichten kommen. So liest man heute wieder in der "Nord. Allg. Ztg.":

"Der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Dr. Strud-

Freitag, 7. November.

An jeder 20 Pf. die schrägschlagte Petrolle oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

ist vorgestern Abend aus Barzin hier wieder eingetroffen, doch dürfte hieraus noch nicht die Voraussetzung einer jedes Bedenken ausschließenden Wendung im Besinden des Reichskanzlers zuschließen sein.

Das Material an thatlichen Daten über den Nothstand in Oberschlesien und noch mehr an Angaben, nach denen sich auf Umfang und Grad dieser Noth schließen läßt, ist bis jetzt sehr düftig. Es darf erwartet werden, daß dem Lande Klarheit über die wirkliche Sachlage gegeben wird, sobald dieselbe durch amtliche Feststellungen gewonnen ist. Gegen die Ueberschwemmung, welche im Laufe dieses Sommers den Nothstand eröffnete, und gegen die durch die feuchte Witterung entstandene Miserie ist menschliches Wollen machtlos. Etwas Anderes ist es aber mit den übrigen Umständen, welche die Kalamität herbeigeführt haben, mit der Arbeitslosigkeit und der Vertheuerung der Lebensmittel. Wie an der russischen Grenze in Ostpreußen durch das Herabsinken des Eisenbahnverkehrs Tausende von Arbeitern brotlos geworden sind, so in Oberschlesien durch das Herabsinken des Eisenbahnverkehrs aus Österreich. Wie in Pommern von den großen Gütern die Kartoffeln nach England verkauft werden, unbekümmert darum, ob die nationalen Konsumenten desto höhere Preise bezahlen müssen, so auch in Schlesien. In derselben Zeit, wo aus Katowitz berichtet wird, der Kreisausschuß habe, um einer immerhin möglichen Kartoffelnoth vorzubeugen, den Ankauf grösserer Posten beschlossen, wo man der konservativen "Schles. Ztg." aus Medzibor berichtet: "Die Kartoffelernte ist hier im Allgemeinen gering ausgefallen; man zahlt für den Sack schon weit mehr als 3 Mark, für unsre arme Gegend eine trübe Aussicht"; in derselben Zeit und in derselben Nummer meldet die "Schles. Ztg." aus Breslau:

"Eine grosse Ladung Kartoffeln, welche von hier nach England abgegangen, aber nicht angenommen worden war, langte diefer Tage zum größten Theil verfault per Bahn hier wieder an. Eine Anzahl Frauen ist gegenwärtig unweit Mohbern damit beschäftigt, die Kartoffeln zu sortieren."

Man kann sich einen Begriff von der Menge der exportirten Kartoffeln machen, wenn man bedenkt, daß die Händler sogar schon zu dem Versuch übergegangen sind, die z w e i s e i l h a f t e Waare im Ausland an den Mann zu bringen; — das geschieht in einer Gegend, wo die Kartoffel fast das einzige Nahrungsmittel des arbeitenden Volkes bildet. Und in einem solchen Moment besitzt das Organ der Agrarier, die "Deutsche Landes-Zeitung", den Cynismus, ziemlich unverblümmt eine weitere Erhöhung des Getreidezolles zu verlangen. Das Blatt schreibt: "Das Bestreben der nationalen Volkswirtschaft muß darauf gerichtet sein, der Bevölkerung den nothwendigen Lebensunterhalt, möglichst billig" zu gewähren, doch darf das möglichst billig niemals weiter ausgedehnt werden, als daß die Ertragsmöglichkeit der Landwirtschaft dabei gesichert bleibt. Daß die bisherigen landwirtschaftlichen Schätzölle für diesen Zweck nicht ausreichen, sondern, bei Lichte besehen, für die Landwirtschaft selbst auf eine Illusion hinauslaufen und nur der Staatsfalle reellen Nutzen genähren, ist eine Behauptung, welcher wir in keiner Weise zu widersprechen gedenken."

"Bei Lichte besehen", meint hiezu die "Tribüne", "wird sich auch Manches von dem als „Illusion“ herausstellen, was die Jägerpolitik im Übelmuth heute noch zu ihren berechtigten Forderungen zählt. Die Herren thäten indessen im eigenen Interesse doch vielleicht wohl daran, nicht zu lange und namentlich nicht in der Nähe eines Pulversasses mit — dem Feuer zu spielen."

Die "Neue Preußische Zeitung" eröffnete gestern eine Reihe von Artikeln: "Ein Beitrag zur Diskussion der Münnfrage", worin sie alle auf Einführung der Doppelwährung gerichteten Bestrebungen mit Klarheit und Entschiedenheit bekämpft und namentlich die von dem Bankpräsidenten von Dechend im Reichstage abgegebenen Erklärungen einer Besprechung unterzieht, bei welcher sie mehrfach zu abweichenden Ansichten gelangt. Sie wendet sich mit berechtigtem Zorne gegen die allgemeinen Schlagworte, welche in dieser Frage in das Feld geführt werden und sagt:

"In der Münnfrage spielen keine ethischen Faktoren mit, wie in so manchen wirtschaftlichen Fragen es umstritten der Fall ist; hier hat es also auch keinen Sinn, von herzlosen Menschenfeindum und dergleichen zu sprechen, es kommt vielmehr lediglich darauf an, eine Lage vorurtheilsfrei zu erwägen, die wesentlich von physischen Gegebenheiten abhängt. Daß sehr schwere Fehler bei der deutschen Münnreform gemacht sind, haben wir früher dargelegt; aber die Frage, die heute allein praktisch erscheint, ist die, ob es möglich ist, dieselbe rückwärts zu verbessern. Wir wollen versuchen, darzulegen, daß dies nicht möglich, daß vielmehr die Einführung der Doppelwährung zu den bisherigen Verlusten noch viel grössere hinzufügen würde, daß wir schliesslich damit tatsächlich wieder bei der Silberwährung ankommen würden und alle Opfer für die Goldwährung umsonst gebracht haben würden. Daß die Demontierung des Silbers in Deutschland und Skandinavien, der die Sifflung der Silberprägungen in den Staaten des lateinischen Münzverbandes und Holland gefolgt ist, einen Einfluss auf den wechselnden Preis des Silbers gehabt hat und haben müsste, ist nicht zu leugnen; was wir aber früher behauptet haben und wiederholen müssen, ist, daß dieser Einfluss ein verhältnismäßig geringer war, im Vergleich zu dem, welchen die eigenhümlichen Verhältnisse der englisch-asiatischen Handelsbilanz übten."

Die "Kreuzzeitung" war bekanntlich aus wissenschaftlichen und praktischen Gründen zuerst auch freihändlerisch

Announce-Bureaus.  
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei C. L. Falck & Co., Haarlestein & Vogler, Rudolph Moos. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Announce-Bureaus.  
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei C. L. Falck & Co., Haarlestein & Vogler, Rudolph Moos. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

um neuen Verfahren in Geschäftssachen schreibt man der "Kreuztg.":

Mit dem 1. Oktober d. J. haben bekanntlich die geistlichen Chöre und aufgehört. Es steht dem Geistlichen weder die Macht noch das Mittel zu Gebote, zum ehemals geleglich verordneten Sühnetermin vorzuladen. Es ist nicht zu läugnen, daß dadurch die Geistlichen namentlich in den Vorstadtkirchen von einem nicht zu unterschätzenden Arbeitsballast befreit sind, wenn man bedenkt, daß Mancher von ihnen im Monat etwa 50 Sühneverträge abzuhalten hatte. Es ist das für und Wider hinsichtlich des neuen Verfahrens wiederholt angeregt. Zu einem befriedigenden Abschluß aber ist man nicht gelangt. Kommen streitende Chöre freiwillig zum Geistlichen, so wird er selbstredend alles zur Versöhnung Nothwendige thun. Wie aber die Gerichte das neue Verfahren handhaben, ist dem Laien in Rechtssachen nicht verständlich. Wir erwähnen drei Fälle: 1. Eine eheverlassene Frau kommt zum Geistlichen des Mannes mit dem Ansuchen, einen Sühnetermin zu veranlassen. Der Geistliche, schon früher in solchem Falle zur Vorladung nicht befugt, verweist auf das neue Gesetz. Die Frau will vom "Gericht" Tags zuvor zum Geistlichen gewiesen sein. Es muß ihr auf Grund des Gesetzes bedeutet werden, sich schriftlich vom Gericht befreien zu lassen. 2. Eine andere von ihrem Gatten getrennt lebende Frau will die Scheidungsfrage beantragen. Sie erhält vom königlichen Landgericht den Bescheid, daß die Scheidungsfrage gerichtlich nicht ferner aufgenommen werden sollen; sollen sie Anspruch auf Berücksichtigung haben, so müssen sie von einem mit Vollmacht versehenen Rechtsanwalt abgefasst sein. 3. Der Geistliche erhält vom königlichen Amtsgericht die Mitteilung, daß der Chemnitz R. R. wider seine Chefrau die Scheidungsfrage anzustellen beabsichtigt. Bemerk sei hierzu, daß nicht ersterer, sondern nur letztere in der Parochie des betreffenden Geistlichen wohnt. — Es wäre hier der beobachtete Wunsch auszusprechen, daß die Geistlichen seitens der Behörden mit Instruktionen zu dem neuen Gesetze versehen würden, um weder mit den Parteien noch mit dem Gesetz in Konflikt zu gerathen."

Mit Bezug auf die über das Verhältnis Österreich zu Deutschland immer noch umlaufenden pessimistischen Gerichte schreibt die "Köln. Ztg.":

Von Wien aus werden eine Menge offiziöser Korrespondenzen in die Welt geschickt, welche dazu bestimmt sind, die Bedeutung der Vereinbarung möglichst abzuschwächen. Die Ursache ist offenbar die, daß Österreich nicht den Zorn Russlands über sein Haupt ergossen sehen möchte. Diese Dementis gehen über die Wahrheit zum Theil hinaus. Diejenigen Mittheilungen, die von wirklich unterrichteter Seite kommen und noch einige Achtung vor der Wahrheit haben, beschränken sich darauf, zu sagen, daß über den eigentlichen Inhalt der Wiener Abmachungen nichts Bestimmtes bekannt sei. Das ist eine auch von uns immer hervorgehobene Wahrheit. Es ist nur so viel bekannt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn sich zum Schutz ihrer gegenwärtigen Interessen verbündet haben. Was uns betrifft, so zweifeln wir nicht daran, daß auch der Länderbasis eines Staates zu dessen Interessen gehören. Und weiter wollen wir uns hier über diese Angelegenheit nicht verbreiten. Mit grossem Misstrauen sind die neuesten Entwicklungen des pariser "Times"-Korrespondenten Herrn Oppert, genannt von Blowitz, aufzunehmen. Kein Zweifel, daß Herr Blowitz ein sehr geschickter Journalist ist und manche gute Verbindungen hat, aber manchmal hat er sich schon recht wunderliche Dinge aufzuteilen lassen. Seine neuesten Entwicklungen beweisen, daß er über Deutschlands Beziehungen zu Russland und namentlich über die Chronologie der Ereignisse nur mangelhaft unterrichtet ist. Ganz falsch ist seine Vorstellung, als ob durch die Zusammenkunft der beiden Kaiser in Alexandrowo das letzte Wölzchen zwischen beiden Reichen verdeckt und namentlich beim deutschen Reichsanzler jede Befürchtung wegen der russischen Truppenaufstellung an der Westgrenze verschwunden sei. Die offiziösen Mittheilungen während der letzten Monate beweisen deutlich das Gegenteil. Dagegen kann man die Mittheilungen, die wir selbst über die Beziehungen Deutschlands zu Russland während der letzten Wochen gemacht, als aus guter Quelle geslossen und im wesentlichen durchaus richtig betrachten. Wenn wir darin bemerkten, daß von Seiten des russischen Kabinetts im Laufe dieses Sommers direkte und formelle Drohungen an das deutsche Kabinett gelangt sind, welche zu Thaten werden sollten, wenn die deutschen Vertreter in den noch schwierigen orientalischen Fragen nicht den russischen Wünschen entsprechend instruiert würden, so sagten wir weniger als wir wußten."

An vielen Orten Bayerns ist laut der "Böß. Ztg." sofort mit der Erhöhung des Malz aufschlags eine Erhöhung der Bierpreise eingetreten und zwar kostet der Liter Bier seitdem in den betr. Städten 2 Pf. mehr, während die Erhöhung des Malzaufschlages nur 1 Pf. pro Liter ausmacht. (In München wird die Erhöhung des Preises von 22 auf 24 Pf. pro Liter, wie man uns von dort schreibt, erst am 15. November erfolgen.) Bekanntlich hatte der Finanzminister von Riedel in der Kammer wiederholt und eindringlich verichert, daß die Malzaufschlagserhöhung lediglich von den Brauern und Wirthen getragen werden würde, nicht aber von den Konsumenten. Es ist dies derselbe Finanzminister, welcher im vorigen Jahre den Abgeordneten erklärte, es gäbe nirgends Noth im Lande. Wenige Wochen darauf erschollen plötzlich vom Spessart her, wo der Hungertypus ausgebrochen war, grelle Hilferufe.

Am goldenen Horn ist wieder einmal geschäftige Bewegung. Sofortige Durchführung der Reformen sind wieder einmal versprochen worden — eine erneute Ministerkrise wird signalisiert — sonst hat es weiter keinen Zweck. Meldungen der "Polit. Korresp." aus Konstantinopel besagen: Der Ministerrath beschloß, dem Sultan anzurathen, daß die von England geforderte Durchführung der Reformen in Kleinasien sofort angeordnet werde und gleichzeitig auch die unverwaltete Durchführung derselben Reformen in den europäischen Provinzen erfolge. Ein Wechsel des Kabinetts, mindestens aber der Rück-

tritt des Premierministers Said Pascha, gilt für wahrscheinlich. Von der Porte ist nun mehr die formelle Übergabe des Distriktes von Gusinje an Montenegro angeordnet worden.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die für die Arababia-Frage eingesetzte internationale technische Kommission ist hier eingetroffen und mit der Abfassung des Protocols über ihre Entscheidung beschäftigt.

Der nordamerikanische Gesandte in Wien, Kasson, hat sich, nach erfolgter Anerkennung der Unabhängigkeit Serbiens durch die nordamerikanische Union und nachdem auch die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Serbien und den Unionstaaten geregelt worden ist, in gleicher Mission von Belgrad nach Bukarest begeben.

## Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. November.

— Der Hofbericht theilte — vielleicht nicht ohne Absicht — schon gestern (5.) mit, daß der Kaiser, welcher sich heute zu den Jagden nach Lüdingen begibt, von dem Großfürsten Wladimir und dem russischen Botschafter, Herrn v. Dubrjew, begleitet sein wird. Andere Begleiter werden in dieser Notiz noch nicht genannt.

— Die Fachkommissionen des Abgeordnetenhauses haben sich wie folgt konstituiert:

Geschäftsordnung: Vorsitzender Dr. Wachler (N.L.), stellvertretender Vorsitzender v. Liebermann (B.), Schriftführer Müller (Trier), Kleckie. — Petitionskommission: Vors. Jacobi (N.L.), stellv. Vors. Hüffer (B.). Schriftführer, Schreiber, von Kleinsorgen. — Agrarkommission: Vors. Frhr. v. Schorlemmer (B.), stellv. Vors. Hols (kons.). Schriftführer Scholz, v. Hagenow. — Justizkommission: Vors. v. Luck (kons.), stellv. Vors. Siebiger (B.). Schriftführer, Frände. — Gemeindekommission: Vors. Kaufmann (B.), stellv. Vors. Runge (F.). Schriftführer Bohs, Knebel. — Unterrichtskommission: Vors. v. Wedd-Pietzdorf (kons.), stellv. Vors. Schmidt-Sagan (kons.). Schriftführer, Plathen, Dr. Röderath. — Budgetkommission: Vorsitzender v. Benda (N.L.), stellv. Vors. Stengel (kons.). Schriftführer, Strippelmann, Rust, Tomashewski. — Rechnungskommission: Vors. Dr. Birchow (F.), stellv. Vors. Dr. Hammacher-Berlin (N.L.). Schriftführer, Gornig, Baur-Schmidt. — Wahlprüfungscommission: Vors. Frhr. v. Hübne (B.), stellv. Vors. Sachse (N.L.). Schriftführer, v. d. Gröben, Bismann.

Wie versautet, hat im Hinblick auf den im Finanzministerium ausgearbeiteten und demnächst dem Landtag zugehenden Schanksteuer-Entwurf der Berliner Magistrat sich an offizieller Stelle danach erkundigt, ob der Entwurf auch die Besteuerung des Ausschanks von Bier in Aussicht nehme. Hierauf ist dem Magistrat aus dem Finanzministerium der Bescheid zugegangen, daß allerdings auch die Erhebung einer Steuer vom Ausschanken des Bieres beabsichtigt sei. Im Abgeordnetenhaus macht sich auf verschiedenen Seiten eine lebhafte Opposition gegen den Entwurf geltend.

Wie dem „Vors.-Kur“ aus Dortmund mitgetheilt wird, haben gestern die Fettkohlenzeichen des Bezirks den Preis der mittleren Kohle um 15 p.Ct., und des Coals um 10 p.Ct. erhöht. Auch in den fiskalischen Kohlengruben wird, wie es heißt, demnächst eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten.

**Breslau.** Die hiesige national liberale Partei wird wahrscheinlich auseinanderfallen. Viele, welche es für keinen Nachteil halten, wenn diesmal v. Bennigsen ungetheilt die Führerschaft der Fraktion behält, sind doch überzeugt, daß die Partei Lasker, nachdem er einmal für das Abgeordnetenhaus in Vorschlag gebracht worden war, unter keinen Umständen fallen lassen durfte, daß sie seine einmal berührte Kandidatur auch durchzusetzen, sich selbst und ihrem Renommée schuldig war. Die besten Männer der hiesigen Partei sind für Lasker eingetreten — vergeblich, die beschränkten Köpfe siegten.

**Petersburg.** [Eine neue Revolutions-Zeitung.] Man hat lange nichts mehr von der revolutionären nihilistischen Presse gehört, die seiner Zeit so großes Aufsehen erregte, als sie die Parteiblätter, welche sich stets selbst über die intimsten Angelegenheiten der russischen Regierung auf das Geäußerte informirt zeigte, trotz aller Anstrengungen der Polizei in den weitesten Kreisen der Bevölkerung zu verbreiten wußte. Bekanntlich sind später einige der geheimen Diukereien entdeckt worden, wodurch die nihilistische Presse, für einige Zeit wenigstens, ziemlich lahmgelegt wurde. Vor einigen Wochen ist nun aber in Petersburg eine neue Revolutions-Zeitung aufgetaucht. Es ist ein ziemlich umfangreiches Blatt in Groß-Duart-Format, 20 Druckseiten stark. Der Titel des Blattes ist: „Narodnaya Wolja. Sozial-revolutionäre Rundschau. Erster Jahrgang, Nummer 1 vom 1. Oktober“. An beiden Seiten des Kopfes ist der Vermerk: „Preis jeder Nummer in Petersburg 25 Kopeken, in den Provinzen 35 Kopeken. Ein ständiges Abonnement auf „Narod. Wolja“ wird nicht angenommen.“ Zum Schluß des Blattes steht: „Petersburger Freie Typographie, 4. Oktober 1879.“ Dazt trotz der drakonischen Strenge, mit welcher die russische Regierung vorgeht, und trotz des kolossal Polizeiapparats die Revolutionspartei noch eine solche Lebenskraft und Organisation besitzt, ein neues Organ erscheinen zu lassen, dies ist das Charakteristische für den Umfang und die Gewalt jener revolutionären Strömung. Die betreffende Nummer besagt, daß das lange Schweigen der revolutionären Presse nicht durch die Repressionsmaßregeln der Regierung, sondern durch praktische Erwägungen und Parteirücksichten hervorgerufen worden sei. Das Blatt selbst sei gewissermaßen eine Fortsetzung der früheren Zeitschrift, die fortan nicht mehr erscheinen werde, deren Prinzipien aber das neue Organ vertrete. Aus dem Inhalt des Blattes ist interessant eine Veröffentlichung des Exekutivkomite's, welches vor einem gewissen Peter Ratschkowski, der im Solde der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei (Geheimpolizei) steht, unter genauer Angabe seiner Personalien warnt. Es folgen dann Darstellungen verschiedener Vorfälle in russischen Gefängnissen.

„Von Kiew wird uns geschrieben“, lautet eine Stelle über die Hinrichtung von Fedorow, Gorski und Bilschanski: „Als der Wagen durch die Volksmenge fuhr, versuchten die Verurtheilten an das Volk die Worte zu richten: Sie müßten sterben, weil sie das Volk zu sehr geliebt. Der Eskorten-Offizier ließ sofort die Trommel röhren, aber auch der Trommelschläger vermochte die lauten Stimmen der Verurtheilten nicht zu übertönen. Er schlug die Trommel einmal, er schlug sie zweimal; dann wurde es still. Offenbar war es auch ihm nicht leicht ums Herz. Er besaß nicht mehr die Kraft, den Wirbel zu schlagen. Der Offizier, der dies bemerkte, ließ ihn durch einen Hornisten erschöpfen. Aber auch das half nichts! Es wiederholte sich dasselbe zw. Gegen Ende des Blattes heißt es: „Zu unseren Mitarbeitern gehören: Plekanow, Axelrod, Stefanowitsch, Deutsch, und wir hoffen, daß Krapotkin und einige andere Sozialisten uns ebenfalls ihre literarische Mitwirkung nicht versagen werden.“ Ganz zum Schluß der „Narod. Wolja“ wird dann noch quittiert über den Empfang von: 600 Rubel für das Exekutivkomite und 200 Rubel für die „Narodn. Wolja“.

## Vocales und Provociales.

Posen, 7. November.

r. [Die Stadtverordnetenversammlung] beauftragte in ihrer gestrigen Sitzung in Angelegenheit der Konzessionierung der in der Stadt Posen zu errichtenden Pferdebahn die vereidigte Rechts- und Bauförderung mit der Beratung derjenigen Bedingungen, welche der Magistrat bei der mit den anderen betreffenden Behörden zu vereinbarenden Ertheilung der Konzession an den Bewerber, Kaufmann Michael Breslauer in Berlin, zu stellen haben wird. — Ferner erklärte die Versammlung damit einverstanden, daß zum Bau des Oberlandesgerichtsgebäudes eine Parzelle des Kammerhofes unter den vom Magistrat beantragten Bedingungen abgetreten werde. Ebenso bewilligte die Versammlung die Mittel in Höhe von 4200 M. zum Ankauf einer 59 Aren großen Parzelle des Grundstücks des ehemaligen Schullehrer-Seminars auf der Bromberger Straße.

r. [Oberpräsident Günther] reiste gestern Morgen in Familien-Angelegenheiten nach Samter, und kehrte Abends von dort hierher zurück.

r. [Generalmajor v. Helden-Sarnowski] ist gestern Nachmittag von Berlin, wohin er, wie schon mitgetheilt, zur Beerdigung des Generals v. Podbielski mit mehreren anderen hiesigen höheren Offizieren gereist war, hierher zurückgekehrt.

r. Eine Schnitzeljagd und eine Steeplechase fanden am vorigen Sonnabend auf Veranstaltung der Husaren-Offiziere der Garnison Posen auf dem Terrain des Dominiums Golencin statt. An der Steeplechase beteiligten sich 20 Reiter; die Entfernung betrug ca. 2000 M. und es waren mehrere Hürden und ein breiter Wassergraben zu überwinden. Das Ziel wurde zuerst vom Premier-Lieutenant v. Stosch vom 2. Ulanen-Regiment erreicht; nach demselben kamen an: Lieutenant Ohme und Premier-Lieutenant v. Braunbehrns, beide vom 2. Leib-Husaren-Regiment. Für die Sieger waren wertvolle Preise ausgesetzt.

r. Verkauf. Das Grundstück Wallische 63, (Ecke der Dammstr.) auf welchem sich das Hotel zu den drei Sternen befindet, und welches früher dem Rentier Vichalski gehörte, war vor einiger Zeit von dem Kaufmann Dr. Kustelan erworben worden, und ist nunmehr für 30,600 M. in den Besitz des Bäckermeisters Wojcynski übergegangen.

r. Ein alberner Drohbrief. Ein hiesiger israelitischer Geistlicher hat in neuester Zeit einen Brief erhalten, in welchem den israelitischen Bürgern mit Aufhängen am Galgen, mit der Vertreibung nach Palästina gedroht wird, und im Nebrigen wenig schmeichelhafte Ausdrücke vorkommen. Der Brief ist der Polizeibehörde eingehändigt worden, und bemüht sich diejenigen, den Verfasser des übrigens orthographisch geschriebenen und korrekt abgefaßten Schreibens zu ermitteln, um die strafrechtliche Verfolgung derselben zu veranlassen.

r. Aus städtische Armenhans wurde am Dienstage eine Frau nebst zwei Kindern aus dem Kreise Posen geschafft, für welche die betreffende Dorfgemeinde die Armenfürsorge verweigert hatte. Ihr weniges Mobiliar hatte die Frau mit sich gebracht und dasselbe sammelten die beiden Kindern vor dem Landratsamte niedergelegt.

r. Die moderne Löwenbraut. In Hall's Menagerie auf dem Kanonenplatz erregt es stets das lebhafte Interesse der Zuschauer, wenn 4 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends des Wärter's Tochter, die rosig Maid (um mit dem Dichter der „Löwenbraut“ zu reden), sich zu den wilden Thieren in die Käfige begibt und gleich darauf die Fütterung der Bestien erfolgt. Bevor das Mädchen zu dem Bären geht, wird dieselbe mit einer Kette angeschlossen, so daß ein etwaiges Entwischen derselben in dem Moment, wo die Thür geöffnet wird, nicht stattfinden kann. Der Bär ist sehr folgsam gegen die Thierbändigerin und lebt ihr mit seiner großen Zunge auf Geheiß das Gesicht. Wenn also dann die Zwischenwand, welche den Käfig des Bären von dem der beiden Wölfe trennt, entfernt worden ist, bringt sie diese unbändigen Thiere zum Springen über eine Heiterte; doch leisten dieselben dem Befehle nicht immer Gehorsam. Williger ist die Hündin, bekanntlich das feigste Raubthier; dieselbe springt über die Gerste nach Kommando. Wie die Thierbändigerin gekommen, so verläßt sie auch die Käfige, nie die Bestien aus den Augen verlierend. Bei der Fütterung geben sich besonders unbändig die beiden Wölfe, welche, wie alle hundeartigen Thiere, das Fleisch ungefähr verschlingen, während die katzenartigen Thiere, insbesondere der Löwe, dasselbe gemächlich und allmäßig fressen und verzehren. Der kleine, mit der Flasche aufgezogene Leopard ist an den heiligen zoologischen Garten verkauft, und durch einen Steppenhund, sowie einige Aasen erzeigt worden. Der bengalische Tiger ist gegenwärtig fränklich, wahrscheinlich aus Gram und Kummer über den Verlust seines ihm von der Hündin abgebbenen Schwanzes.

r. Misshandlung. Verhaftet wurde ein Schneidergeselle, welcher auf der Böttelstraße vor einigen Tagen Abends zwei Söhne eines hiesigen Kaufmanns ohne jede Ursache überfiel, sie mit einem Stocke schlug, und den einen von ihnen an die Erde warf, so daß derselbe erhebliche Verletzungen davontrug.

r. Verhaftet wurde ein bereits mehrfach bestrafter Mensch, welcher Mittwoch Mittags auf dem Bodenraume eines Hauses auf der Gr. Gerberstraße dabei betroffen wurde, als er sich an den Vorlegeschlössern mehrerer Bodenfamiliern zu schaffen machte. Ebenso wurde ein anderes Individuum verhaftet, welches sich Mittwoch Abends in eine Remise auf dem Graben, offenbar in diebischer Absicht, eingelichnet hatte.

A. Bojanowo, 5. November. [Amtsgericht.] Die erste am 3. November d. J. hier stattgehabte Sitzung des Schöpfergerichts war im Zuhörer-Raume stattgefunden. Die Sitzungssaal ist größer und schöner, wie der manches Schöpfergerichts. Den Vorstuhl hatte Herr Amtsrichter Schönfeld; Schönen waren Herr Baumeister Maeze und Herr Kaufmann Just. Herr Drittrichter-Kommissarius Weßling war als Amtsanwalt anwesend. Die beiden Herren Bureaubeamten des Amtsgerichts waren als Gerichtsschreiber und Dolmetscher thätig.

5 Czarnitzau, 4. November. [Bezirkslehrerkonferenz.] Kirchenkonzert. Neue Simultan-Schule. Gestern fand hier selbst unter dem Vorsteher des Kreisschulinspektors Kupfer aus Schneidemühl die diesjährige Bezirkslehrerkonferenz statt. Außer den beiden Kreisschulinspektoren Pastor Clément und Distrikts-Kommissarius Janke von hier waren zu derselben 26 Lehrer erschienen, die den Parochien Czarnitzau, Schönlanke, Bele und Lubass angehören. Nach der Versammlung begab man sich in Szafalski's Hotel, wo ein gemeinsames Mittagsmahl Schulinspektoren und Lehrer fröhlich vereinigt. Kreisschulinspektor Kupfer brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung mit Enthusiasmus einstimmte. Lehrer Boguniewski, G. Hammer toastete auf die anwesenden Schulinspektoren, sowie auch auf den Landrat von Bodden, welcher die Versammlung auf kurze Zeit besucht hatte. — Am vorigen Sonntag gab der blinde Orgelfunktionär Grothe aus Berlin unter Mitwirkung der Zöglinge hiesiger Präparandanstalt ein Kirchenkonzert, welches aber nur sehr mäßig besucht war. — Seit dem 1. Oktober d. J. ist bei der lath. Schule in Sarben eine neue Lehrerstelle eingerichtet und dieselbe seit dem 1. d. Miss. mit dem evangel. Lehrer Renzel aus Theresa besetzt worden.

## Die Vorfahren des Fürsten Bismarck.

In der „Schles. 3.“ veröffentlicht Karl Kletle folgende interessante Mitteilungen über den Stammbaum der Bismarck's: „Das Geschlecht v. Bismarck, aus dem bereits drei Minister, mehrere Präsidenten und Generale hervorgegangen sind, gehört zu den alten angehörenden Adelsfamilien der Altmark. Der Erste, der uns von diesem altmärkischen Geschlecht v. Bismarck genannt wird, ist Herbold v. Bismarck, 1270 Altmüller der Gewandschneider- oder Kaufmannsgilde in Stendal, nebst seiner Gattin Hedwig und seinen drei Söhnen, Heino, Franso und Willefo, die alle im Rath von Stendal am Stadtregerente Theil hatten. Ob Rudolph oder Rudo (Rule) v. Bismarck (1309–1340), der zunächst urkundlich erscheint, ein Sohn eines der ebenen genannten drei Brüder v. Bismarck gewesen, läßt sich nicht nachweisen. Wieder Mitglied des Stadtrathes in Stendal, 1332–1335 Altmüller der Gewandschneider-Gilde daselbst, genoß Rudo großes Ansehen in und außerhalb Stendal. Rudo und seine Gattin Margaretha — wie es scheint, eine geborene v. Boritz und Schwester des Erzbischofs Dietrich von Magdeburg — sind die Stammeltern des gesammten noch bestehenden Geschlechts v. Bismarck. — Rudo hinterließ vier Söhne. Der älteste von ihnen, Nikolaus I. oder, wie er gewöhnlich genannt wird, Claus I. (geboren um 1309, gestorben 1377) ward noch jung ebenfalls Rathmann in Stendal, dann im Jahre 1345 von Markgraf Ludwig dem Älteren von Brandenburg mit einer Hauptburg des Landes, Schloß Burgstall, belehnt, wodurch Claus schloßgesessen wurde; sie lag am südlichen Saume der Altmark gegen Magdeburg zu. Später, 1363, ward Claus bei Erzbischof Dietrich von Magdeburg Hauptmann des genannten Stiftes und, nach Dietrich's Tode im Jahre 1367, bei Markgraf Otto von Brandenburg Hofmeister oder Minister (1368–1373) und starb um 1377. 1355 wird Claus zum ersten Male urkundlich als Knappe bezeichnet, d. i. als Angehöriger der rittermäßigen Geschlechter. — Claus I. hatte drei Söhne, von denen der zweite, Claus II. (1364–1403), auf Burgstall Ritter war. — Claus II. hinterließ zwei Söhne, deren ältester, Claus III., auf Burgstall als Knappe bezeichnet wird. — Claus III. hatte drei Söhne, von denen der älteste, Ludolph I. auf Burgstall (1437, † 1481) Besitzer der Altmark genannt wird. Er hatte vier Söhne. Der jüngste von diesen, Panthaleon I. auf Burgstall (1488, † 1526), hinterließ von seiner Gattin Ottilie von Bredau (Bredow) einen Sohn, Henning III. auf Burgstall. — Dieser Henning III. hatte wiederum vier Söhne. Durch einen Vergleich vom 16. Dezember 1562 überließen die Söhne Henning's III. nebst ihren beiden Brüdern Schloß Burgstall mit den dazu gehörigen Dörfern dem Marquess Johann Georg von Brandenburg, wogegen die Brüder Heinrich und Friedrich, genannt Permutator, Söhne Henning's III., die Propstei Creves mit den dazu gehörigen Dörfern, ihre Brüder (Jobst und Georg) aber Schönhausen, Fischbeck und drei Viertel der Heldmark Garzow erb- und eigenhändig erhielten. Seitdem trennte sich das Geschlecht v. Bismarck, das bis dahin gemeinschaftlich auf Schloß Burgstall gewohnt hatte, von einander. Der ältere Zweig des Geschlechts mit den Gebr. Heinrich und Friedrichperm. wohnte seitdem auf Creves, der jüngere aber (die Gebr. Jobst und Georg) auf Schönhausen. Friedrich I. Permutator, der dritte Sohn Henning's III. (1528, † 1589), wurde durch den Tod seines älteren Bruders Heinrich 1575 alleiniger Besitzer von Creves und durch den Tod seines Bruders Jobst 1586 auch Besitzer von Schönhausen und vereinigte so die sämtlichen Bismarck'schen Güter in seiner Hand und ist der Stammvater aller jetzt lebenden v. Bismarck. In Folge dieser Theilung der Güter verblieb der ältere Zweig (mit Pantaleon) in Creves, und der jüngere Zweig unter Ludolf IV. v. Bismarck verblieb wieder in Schönhausen. Dieser Ludolf IV. auf Schönhausen und Fischbeck (1565–† 1590, 12. Oktober) war der Stammvater der jetzigen v. Bismarck-Schönhäuser Linie, der auch Fürst Bismarck angehört. Von seiner Gemahlin, einer Sophie von Alvensleben, hinterließ er einen Sohn, Valentijn, der eine Beate von der Asseburg zur Gattin hatte und bei seinem Tode vier Söhne und vier Töchter hinterließ. Valentijn's zweitältester Sohn, Augustus I., ging 1631 unter das rheingräfliche Regiment, kam nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 zur Armee des Herzogs von Weimar und wohnte den Kriegsunternehmungen in Lothringen, Burgund und Frankreich bei, nahm aber 1640 den Abschied und wurde, nachdem er 1641 wegen seiner dem Feinde geleisteten Dienste begnadigt worden war, kurbrandenburgischer Hauptmann und Kommandant der Festung Peitz. Er war dreimal vermählt und hinterließ mehrere Söhne und Töchter. — Das Hauptmanns Augustus I. v. B., zweitältester Sohn, Augustus II., wurde vom König Friedrich I. von Preußen zum Landrat der Altmark, vermaßt sich 1694 mit Dorothea Sophia v. Katie und starb 1732, 18. Juli, zu Schönhausen. — Der älteste seiner Söhne, August Friedrich, wurde 1738 Oberst des Bayreuth'schen Dragoner-Regiments und machte unter Friedrich dem Großen den ersten schlesischen Krieg mit, wurde aber in der Schlacht bei Chotuj und Kaslau, am 17. Mai 1742, an der Spitze seines Regiments verwundet. Er ließ sich deshalb aus der Schlacht zu Wagen nach Kattenborn (Kuttenberg) bringen, wurde aber unterwegs von österreichischen Husaren überfallen und von denselben erschossen. Sein zweitältester Sohn, der Rittmeister Karl Alexander, war zu Gollnow 1727 den 26. August geboren und starb 1797 den 19. September zu Schönhausen. Von seiner Gemahlin Christiana Charlotte Gottliebe, geborene v. Schönfeld, hatte er vier Söhne. Der jüngste von denselben war Karl Wilhelm Ferdinand, Rittmeister im Leib-Karabinier-Regiment auf Schönhausen und Kniephof. Derselbe war vermaßt mit Louise Wilhelmine, geborene Menten, und erhielt von denselben zwei Söhne. Der jüngere von diesen beiden Söhnen ist der jetzige Fürst Bismarck, Otto Eduard Leopold, Kanzler des deutschen Reiches, geboren am 1. April 1815 und vermaßt mit Johanna, geborene v. Puttkammer, die ihm drei Kinder geboren: Maria (geb. 1848) jetzt vermaßt Gräfin Rantzau; Graf Herbert (geb. 1849), Legations-Sekretär, und Graf Wilhelm (geb. 1852), Aßessor.

## Bermischtes.

\* Aus Hannover gehen dem B. B. C. jetzt nähere Mitteilungen über die Gründe des plötzlichen Rücktritts Hans von Bülow's von seinem Posten als erster Kapellmeister des dortigen Hoftheaters zu. Wir haben bereits gestern angekündigt, — und es ist auch anderweitig bereits davon die Rede gewesen — daß Konflikte zwischen Herrn v. Bülow und dem Tenoristen der Hannöverschen Hofbühne, Herrn Schott, die äußere Veranlassung für den Rücktritt des ersteren darboten. Konflikte, zu denen Bülow's reizbare Künstlernatur

und die Neroistät dieses bedeutenden und geistvollen Künstlers, der in Hannover gewissermaßen ein "Pegasus im Joche" beinahe mit Rothwendigkeit führen müssten. Der Umstand, daß Schott, ehe er sich der Bühne widmete, Offizier gewesen, mag auch dessen Empfindlichkeit wesentlich gesteigert haben und schon im Frühjahr kam es zwischen dem Dirigenten und dem Sänger zu Missbilligkeiten die indeß, Dank dem ritterlichen Benehmen Bülow's, der keinen Anstand nahm, dem beleibten Churfürst Schott's volle Genugthuung zu Theil werden zu lassen, vollständig ausgeglichen wurden, so daß der letztere Herrn von Bülow auf seiner Reise nach England begleitet und dort mit ihm gemeinschaftlich konzerte. — Vor vier Wochen nun, in einer Vorstellung des Lohengrin, die am 26. September stattfand und in der Herr von Bülow dirigte, hielt sich derselbe bei dem Gejage Schott's, der entweder nicht disponirt war oder aus irgend einem andern Grunde fälschlich sang, die Ohren zu, ohne Rücksicht darauf, daß es keine Probe, sondern eine öffentliche Aufführung war, um welche es sich handelte. In Folge dessen sah sich der Intendant hr. v. Bronsart, trotz der Freundschaft, die ihn mit Bülow verbindet, trotz der Verehrung, die er für denjenigen hegt, genöthigt, denselben in eine Geldstrafe zu verurtheilen. Aber Herr Schott war hierdurch nicht befriedigt, er stellte die Anforderung an die Intendant, nicht wieder unter Bülow's Direktion singen zu dürfen und wiederholte dies Verlangen in einer Eingabe an die Berliner Generalintendant, von welcher, wie man weiß, das Hoftheater in Hannover rehorirt. Darauf hat denn nur Herr v. Bülow, um die Fortsetzung dieses fatalen Konfliktes zu vermeiden, am Sonntag seine sofortige Entlassung erbettet. Der Intendant des hannöverschen Hoftheaters verbleibt sich nicht, daß der Verlust Bülow's für das Institut, dessen Leiter er ist, als ein unersehlicher angesiehen werden muß. Trotzdem willigte er in die sofortige Suspension Bülow's, während das Entlassungsgericht der Entscheidung der Berliner Generalintendant unterliegt. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß das Bedauern über diese Vorgänge in Hannover ein allgemeines ist. Speziell an dieser Stelle ist ja häufig davon die Rede gewesen, welche bedeutenden Resultate das Zusammenwirken hoher künstlerischer Intentionen mit einem Feuerzeiter der Ausführung, wie er Hans v. Bülow befehlt, erzielt hat, wie auf der hannöverschen Bühne Aufführungen musikalisch-dramatischer Werke von einer Vollendung zu Stande gekommen sind, die auf deutschen Opernhöfen nur höchst selten angetroffen wird. Ein "Perch-Heißsporn", wie Hans von Bülow, eignet sich zwar für große künstlerische Thaten, wie er sie früher als Dirigent in München und jetzt in Hannover vollbracht hat, aber wenig für die dauernde und in manchen Beziehungen abhängige Stellung eines Hoftheater-Kapellmeisters.

\* Wer zahlt in Preußen die meisten Steuern? Dies ergiebt sich aus einer von der Regierung dem Abgeordnetenhaus übergebenen Nachweisung. Es sind nur die Steuerräume angegeben und man hat hierüber in Abgeordnetenfreien Berechnungen angefertigt. Danach zahlt Freiherr Karl Maner v. Rothschild in Frankfurt a. M. den höchsten Steueraufwand von 70,200 M. jährlich, dann kommt Willi v. Rothschild mit 68,400 M., Krupp in Essen mit 57,600 M., zwei Personen im Regierungsbezirk Oppeln mit 32,400 und 27,000 M., in Berlin Bleichröder mit 32,400 M., die Borsig'schen Erben mit 23,400 M., Oppenheim in Köln mit 25,200 M., ferner ein hochadliger Rittergutsbesitzer im Regierungsbezirk Münster mit 23,400 M., zwei Bankiers in Köln mit je 21,600 M., einer in Berlin mit 18,000 M., einer im Regierungsbezirk Potsdam mit 16,200 M., zwei im Regierungsbezirk Oppeln mit je 16,200 M. u. s. w. In Preußen beläuft sich die Zahl derjenigen Personen, welche mit einem höheren Einkommen als 300,000 M. jährlich eingeschägt sind, auf 51.

## Staats- und Volkswirtschaft.

\* Bromberg, 6. November. Schiffssverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 5. bis 6. November, Mittags 12 Uhr. Schiffer Wilh. Herzer, VIII. 1040, Güter, von Magdeburg nach Błocławek. Wilh. Heide, VIII. 1029, do. do. Julius Kohl, XIII. 2768, leer, von Łuków nach Bromberg. Sojet Trzynietki, I. 12544, Rübien, von Thorn nach Berlin. Christ. Kalom, XIII. 2770, Güter, von Magdeburg nach Thorn. Julius Grätz, XVIII. 76, Maschinenteile, von Berlin nach Bromberg. Ferd. Plettstößer, VIII. 1207, Güter, von Gliwice nach Bromberg.

\*\* Paris, 5. November. Bezuglich des an auswärtigen Börsenplätzen verbreiteten Gerüchtes, daß Philippart (bekanntlich ein Gründer ersten Ranges), seine Zahlungen eingestellt habe, wissen verschiedene Finanzberichte biesiger Abendzeitungen nur, daß die heutige Börse besorgt war, es könnten sich bei der Regulierung der in Philippart'schen Wertpapieren gemachten Operationen ernsthafte Schwierigkeiten herausstellen. Mehrere Zeitungen melden, daß der Verwaltungsrath der Banque européenne erklärte habe, daß er von den von Philippart an der Börse gemachten Operationen, welche dieser für sich persönlich und ohne Zustimmung des Verwaltungsraths unternommen habe, keine Kenntnis gehabt habe, die Banque européenne auch keine Verantwortung für dieselben übernehmen könne.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. November. Unterhaus. Die Dotation für den Hofstaat wurde unverändert mit überwiegender Majorität genehmigt; nur die äußerste Linke, welche im Laufe der Debatte Anträge auf Ermäßigung der Dotation und auf alljährliche Bevilligung derselben gestellt hatte, stimmte dagegen. In Beantwortung einer wegen angeblichen Verkaufs von Staatspapieren eingebrachten Interpellation erklärte der Finanzminister Szapary, daß er seine amtliche Stellung nicht zu seinem persönlichen Vortheil mißbrauche, daß der wahre Sachverhalt sich aus den mehrseitigen Erklärungen in der Tagespresse ergebe und daß er die volle Verantwortung übernehme.

Serajewo, 6. November. Heute hat hier die feierliche Eröffnung eines Realgymnasiums und eines Militär-Knabenpensionats durch den Feldzeugmeister Herzog von Württemberg stattgefunden. Die Feier begann mit dem Absingen der Volks-hymne durch 50 Jöglings von allen Konfessionen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, welches von dem Lehrer-Kollegium und den Schülern ausgebracht wurde. An der Feier nahmen viele Offiziere und Beamte, sowie die städtische Vertretung und die Geistlichen von allen Konfessionen Theil.

Konstantinopel, 6. November. Midhat Paşa ist angewiesen worden, die schleunige Unterdrückung der in Syrien ausgebrochenen Unruhen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen.

Tiflis, 5. November. Nachrichten aus Kars vom 30. Oktober zufolge sind die armenischen Schulen dasselbst wieder eröffnet worden. Der Gouverneur Frankini ist auf einige Monate nach dem Auslande beurlaubt worden.

Berlin, 7. November. Die "Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Die der "Breslauer Zeitung" entnommene von der Nat. Ztg. ergänzte Angabe über die Vorgänge, welche anlässlich

der Essener Auferungen des Kultusministers in den höchsten Regierungskreisen stattgefunden haben sollen, stellen sich schon auf den ersten Blick als eine Sammlung verschiedener hier kolportirter Gerüchte dar. Ein Hinweis darauf wird genügen, um die Unglaublichkeit der erwähnten Nachrichten erkennen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: v. Bauer in Bojen.  
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Gewinn-Liste der 2. Klasse 161. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.**  
Nur die Gewinne über 90 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigelegt.)  
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 6. November. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

4 (120) 70 95 115 (120) 92 216 36 62 66 91 405 22 557  
1028 177 293 438 548 949 2111 (120) 334 (120) 78 (180) 550  
67 682 737 (120) 86 961. 3077 177 (120) 300 402 62 816 986.

4175 308 473 693 833. 5111 89 399 427 744 69 (120) 800 (120)  
44 80 912. 6006 68 104 66 212 319 85 439 40 41 573 639.  
7079 95 (180) 119 886. 8267 659 705 (120) 860 79 916 25.  
9000 171 (120) 204 413 (120) 20 27 66 84 801 56 918 62.  
10136 55 68 216 329 98 408 526 62 664 708 34 81.

11212 25 91 335 449 511 35 63 621 36 (150) 732 82 859 (150)  
990. 12041 140 294 312 49 415 (120) 64 513 721 (120) 66 826 90.

13148 398 512 715 828 916 35 90. 14012 215 32 325 95 408 736  
882. 15068 80 103 16 (120) 216 92 550 52 666 813 55. 16050  
71 (120) 276 321 (120) 517 29 636 (120) 53 66 895 940 59. 17080  
123 74 214 (180) 41 78 350 633 753 99 814. 18040 (120) 61 120  
39 247 59 (120) 87 467 547 49 682 704 19 838 952 88. 19068 79  
294 567 86 763 917.

20119 (150) 25 88 213 17 302 11 441 58 (6000) 776 98  
888 936. 21067 161 202 320 45 (120) 525 95 603 736 815

88 22225 (150) 315 31 (120) 49 416 602 21 88 704 46 927

33 47. 23084 147 224 396 442 68 552 83 90 688 705 (120).

24007 56 145 203 86 (120) 310 37 457 635 983. 25042 162  
253 421 866 947 68 85. 26020 77 (120) 113 434 41 549 65  
(120) 743. 27012 179 223 90 330 74 464 731 977. 28062  
97 219 535 56. 29183 222 423 54 505 62 911 45 80.

30278 98 (120) 306 494 796 803 7 (300) 13 16 17 44 (120)

53 916 (120). 31049 109 217 92 370 438 (150) 73 707 814

991. 32087 (120) 343 88 405 17 19 71 505 8 41 697 764

97. 33140 231 (120) 86 436 675 767 78 836 59 71 906.

34362 75 90 594 622 (120) 98 978. 35328 90 543 82 719 75

80 800 (120). 36037 105 88 223 309 32 648 75 716 26 63

935 63. 37165 75 303 5 52 414 668 730 838 41. 38158 240

57 69 342 51 64 438 63 85 606 86 859. 39015 32 188 254

394 633 94 750 990.

40478 648 55. 41016 34 49 126 96 371 443 48 60 507

68 649 717 859 905 49. 42122 (150) 37 345 (120) 457.

43017 (120) 82 (120) 225 95 323 76 403 745 54 74 79 805 9

923. 44470 81 511 608 54 63 68 90 (150) 716 23 24 941.

45001 11 15 24 79 701 7 18 804 67 993. 46058 96 154 205

7 16 32 41 61 513 66 645 69 88 935. 47026 48 366 82 448

526 (180) 848. 48156 79 298 319 (120) 54 87 449 553 603

748 923. 49090 162 325 633 38 40 761 972.

50001 135 256 327 480 614 865 929 39 43. 51025

(120) 47 53 79 99 128 72 269 374 97 472 510 82 (150) 617

72 748 802 55 83 979 92. 52046 225 308 22 25 428 518

695 742 80 844 70 913 42 81 (120) 91. 53288 308 468 572

884 962. 54072 186 238 326 64 499 607 24 29 758 865.

55067 243 372 434 58 625 63 763 851 977 81. 56003 121

332 97 473 523 27 65 630 67 (240) 97 (120) 780 877 939 62

64 86. 57115 391 95 469 545 816 55 936. 58000 45 70 93

175 298 319 41 460 526 641 828 88. 59054 101 533 35

(150) 38 44 659 62 63 719 39 93 812 36 87 97 911.

60115 287 822 88 (120) 926 89. 61058 126 (120) 422

674 710 19 61 (120) 855. 62020 24 117 334 68 586 708 33

839. 63102 56 88 39 200 37 479 514 32 51 601 858 986.

64036 515 51 65 69 606 596 883 929 91. 65173 82 319 722

930. 66007 (120) 55 117 24 96 240 44 301 (120) 35 404 557

61 717 944. 67000 31 57 90 160 67 80 736 825. 68035 77

235 91 348 77 99 479 553 727 878 901. 69055 95 384 512

684 893 934.

70,038 73 145 99 343 459 510 82 889 923. 71,180 259

70 324 72 485 575 609 721 32 94 835 92 909 60. 72,148

345 65 415 71 567 693 704 49 (120) 97 833 88 916. 73,115

69 284 95 328 464 (150) 529 (120) 631 767. 74,140 78 84

501 688. 75,138 89 368 430 82 562 76 612 771 815 28 44

## Produkten - Börse.

Berlin, 6. November. Weizen pr. 1000 Kilo lofo 203—240 M.  
nach Qualität gefordert. Gelber Märk. 225½ M. ab Bahn bezahlt. Gelber Schlesischer — M. ab Bahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung 224½ M. Gefündigt 13,000 Etr. Per November — bez., per November-Dezember 223½—224 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar —, per April-Mai 233—234 bezahlt, per Mai-Juni 236—237 bez. — Roggen per 1000 Kilo lofo 156 bis 180 M. nach Qualität gef. Russ. 156—157½ a. R. bez. Inländ. 175—177 M. a. B. bez. f. Russischer 160 M. ab Kahn bez. Regulirungspreis f. d. Kündigung 157 M. bezahlt. Gefündigt 46,000 Etr. Per Novbr. 157—8 bis 7½ bez., per November-Dezember 157—8—7½ bez., per Dezember-Januar 158—159—158½ bez., per Januar-Februar 160—161—160½ bez., per April-Mai 165—6—165½ M. bezahlt, per Mai-Juni 165—5½ bis 5 bezahlt. — Erste per 1000 Kilo lofo 140—200 nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo lofo 133 bis 155 nach Qualität gefordert. Russischer 136 bis 142 bez., Pommerscher 141 bis 145 bez., Ost- und Westpreußischer 136 bis 144 bez., Schlesischer 142—145 bez., Böhmisches 142—145 bezahlt, Galizischer —, bez. Gefündigt — Etr. Regulirungspreis — bez. Per November — bez., per November-Dezember 135½—136 bez., per April-Mai 146 bez., Mai-Juni 148 M. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 175 bis 210 M. Futterwaare 165—174 M. — Mais per 1000 Kilo lofo 146 bis 149 bez. nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — f. W. bez. — Weizen m e h l per 100 Kilo brutto 00: 32,50 bis 30,00 M., 0: 30,00—29,00 M., 0/1: 29,00—27,00 M. — Roggen m e h l inkl. Sack 0: 23,75—22,50 M., 0/1: 20,50—21,50 M., per November 22,50—22,55 bez., per November-Dezember 22,50—22,55 bez., per Dezbr.-Januar 22,60—22,70 bez., per Januar-Februar 23,00 bez., per April-Mai 23,50—23,55 bez. Gefündigt — Etr. Requili-

Berlin, 6. November. Die Meldungen der auswärtigen Börsen hatten gestern Abend und heute Morgen schwächer gelautet und boten nach keiner Seite hin eine nennenswerthe Anregung. Die Vorgänge in Paris, das Schicksal Philipparts, machten hier keinen besonderen Eindruck, veranlaßte aber die Spekulation noch mehr als schon in ihrer Reigung lag, eine abwartende Haltung anzunehmen. Die politischen Verhältnisse begegneten einer günstigen Auffassung, welche jedoch nicht hinreichte, einen neuen Aufschwung der Kurse einzuleiten. Im allgemeinen fanden sogar eher Gewinnnahmen statt; doch war die Haltung immer noch als fest bezeichnet. Die Spekulation bleibt fortgesetzt der

## Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 6. November 1879.  
Preußische Fonds- und Geld-  
Kurse.

### Course.

Confl. Anleihe	4	96,90	bz	Pr. C.-B.-Pfdbr. fd.	4½	100,80	bz
Staats-Anleihe	4	97,30	bz	do. umf. rückz.	110	111,40	G
Staats-Schuldsh.	3½	96,00	bz	do. (1872 u. 74)	4½		
Od.-Deichs.-Obl.	4½	103,10	bz	do. (1872 u. 73)	5		
Berl. Stadt-Obl.	4½	92,25	bz	do. (1874)	5		
do. do.	3½			Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	100,50	bz G
Schlvd. d. B. Kfm.	4½			do. do. 110	5	102,75	bz G
Pfan d brie fe:				Schles. Bod.-Cred.	5	102,75	G
Berliner	4½	102,90	bz	do. do.	4½	100,40	G
do.	5	107,10	bz	Stettiner Rat.Hyp.	5	99,90	bz G
Landsch. Central	4	97,00	bz	do. do.	4½	96,50	bz G
Kur- u. Neumärkf.	3½	91,00	bz	Kruppsche Obligat.	5	110,00	bz
do. neue	3½	87,50	bz				
do.	4	97,40	bz				
do. neue	4½						
R. Brandhg. Cred.	4						
Ostpreußische	3½	86,90	bz	Amerik. rcfz. 1881	6	102,00	B
do.	4	96,50	bz	do. do. 1885	6		
do.	4½	102,40	B	do. Bds. (fund.)	5	100,80	G
Pommersche	3½	86,80	bz	Norweger Anleihe	4½		
do.	4	97,10	bz	Newyork. Std.-Anl.	6	114,25	G
do.	4½	102,75	bz	Desterr. Goldrente	4	69,60	bz B
Posensche, neue	4	97,60	B	do. Pap.-Rente	4½	59,10	bz B
Sächsische	4			do. Silber-Rente	4½	60,90	bz B
Schlesische	3½	89,40	bz G	do. 250 fl. 1854	4	114,75	bz
do. alte A. u. C.	4½			do. Cr. 100 fl. 1858	—	328,00	B
do. neue A. u. C.	4			do. Lott.-A. v. 1860	5	123,50	bz B
Westpr. rittersch.	3½	87,00	B	do. do. v. 1864	—	304,50	bz
do.	4	96,60	G	Ungar. Goldrente	6	81,70	bz G
do.	4½	101,50	G	do. St.-Eisb.Aft.	5	82,00	bz B
do. II. Serie	5			do. Loose	—	187,00	bz G
do. neue	4			do. Schatzsch. I.	6		
do.	4½	101,80	G	do. do. kleine	6		
Rentenbriefe:				do. do. II.	6		
Kur- u. Neumärkf.	4	98,70	bz	Italienische Rente	5	77,50	bz
Pommersche	4	98,25	bz	do. Tab.-Oblg.	6		
Posensche	4	98,00	bz	Rumäniier	8	106,25	G
Preußische	4	98,01	bz	Finnische Loose	—	46,20	bz
Rhein- u. Westfäl.	4			Russ. Centr.-Bod.	5	76,90	bz
Sächsische	4	98,50	G	do. Engl. A. 1822	5	85,25	G
Schlesische	4	99,00	bz	do. do. v. 1862	5	85,50	G
Souvereignes				Russ. fund. A. 1870	5		
20-Frankstücke				Russ. conf. A. 1871	5	86,30	bz G
do. 500 Gr.		20,29	bz	do. do. 1872	5	86,30	bz G
Dollars		16,14,5	bz	do. do. 1873	5	87,60	G
Imperials				do. do. 1877	5	88,10	bz
do. 500 Gr.		4,18	bz	do. Boden-Credit	5	77,30	bz G
Fremde Banknoten				do. Pr.-A. v. 1864	5	152,75	bz
do. einlösbar. Leipz.		16,67	bz	do. do. v. 1866	5	150,75	bz
Franzöf. Banknot.				do. 5. A. Stiegl.	5	62,50	bz G
Desterr. Banfnot.				do. 6. do. do.	5	84,00	G
do. Silbergulden				do. Pol. Sch.-Obl.	4	84,60	bz
Russ. Noten 100Rbl.				do. do. kleine	4	84,50	bz B
Deutsche Fonds.				Poln. Pfdbr. III. G.	5	63,20	bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00	bz	do. do.	4		
Gess. Brisch. a 40 Th.		269,50	B	do. Liquidat.	4	56,00	bz G
Bad. Br.-A. v. 67.	4	131,75	B	Türk. Anl. v. 1865	5	11,60	bz
do. 25% f. Obligat.		172,00	B	do. do. v. 1869	6		

## Ausländische Fonds

Auslandische Bonds.		
f. rfdz. 1881	6	102,00 B
do. 1885	6	
Bds. (fund.)	5	100,80 G
Eger Anleihe	4½	
Wrf. Stdt.-Anl.	6	114,25 G
r. Goldrente	4	69,60 bʒB
Pap.-Rente	4½	59,10 bʒB
Silber-Rente	4½	60,90 bʒ B
250 fl. 1854	4	114,75 bʒ
r. 100 fl. 1858	—	328,00 B
ott.-A. v. 1860	5	123,50 bʒB
do. v. 1864	—	304,50 bʒ
r. Goldrente	6	81,70 bʒG
St.-Eisb. Alt.	5	82,00 bʒB
Loose	—	187,00 bʒG
Schätzsch. I.	6	
do. kleine	6	
do. II.	6	
nische Rente	5	77,50 bʒ
Tab.-Obglg.	6	
nier	8	106,25 G
che Loose	—	46,20 bʒ
Centr.-Bod.	5	76,90 bʒ
Engl. A. 1822	5	85,25 G
do. A. v. 1862	5	85,50 G
Engl. Anl.	3	
fund. A. 1870	5	
conf. A. 1871	5	86,30 bʒG
do. 1872	5	86,30 bʒG
do. 1873	5	87,60 G
do. 1877	5	88,10 bʒ
Boden-Credit	5	77,30 bʒG
Br.-A. v. 1864	5	152,75 bʒ
do. v. 1866	5	150,75 bʒ
A. Stiegl.	5	62,50 bʒG
do. do.	5	84,00 G
bol. Sch.-Obi.	4	84,60 bʒ
do. kleine	4	84,50 bʒB
Psfdr. Ill. G.	5	63,20 bʒ
do.	4	
Liquidat.	4	56,00 bʒG
Anl. v. 1865	5	11,60 bʒ
do. v. 1869	6	
Loose vollgez.	3	32,20 G

ungspreis für die Kündigung — bez. — Delfs aat per 1000 Kilo Winter-Raps 210—235 Mrl., November-Dezember —, — bz., Winter-Rübsen 205—228 M., November-Dezember —, — bz. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Fäß 55,7 M., flüssig —, — M., mit Fäß — M., per November 54,8—55,9 bez., per November-Dezember 54,8—55,9 bez., per Dezember-Januar 55,5—56,3 bz., per Januar-Februar —, — bez., per April-Mai 57—57,3 bezahlt, per Mai-Juni 57,3—57,6 bez. Gefündigt 500 Centner. Regulierungspreis für die Kündigung 55,2 bez., gestern — bez. — Leinöl per 100 Kilo loko 66,0 M. — Petroleum per 100 Kilo loko 24,5 M., per November 24,3—24,5 bez., per November-Dezember 24,3—24,5 bezahlt, per Dezember-Januar 24,9 bez., per Januar-Februar 25,5—25,6 bezahlt, per April-Mai —, — bez., per September-Oktober —, — bez. Gefündigt 1400 Ctr. Regulierungspreis für die Kündigung 24,3 bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Fäß 57,2 bez., per November 57,1—57,5—57,3 bezahlt, per November-Dezember 57,1—57,5—57,3 bezahlt, per Dezember-Januar 57,3—57,6 bis 57,5 bezahlt, per April-Mai 59,3—59,7 bez., per Mai-Juni 59,6 bis 59,9 bez. Gefündigt — Liter. Regulierungspreis für die Kündigung — bezahlt. (B. B.-3.)

**Stettin**, 6. November. (An der Börse.) Wetter: Väränderlich, Mittags Schnee und Regen. Temperatur  $4^{\circ}$  R. Barometer 28.2. Wind: NW. Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 206—222 M., weißer 206—224 M., per November und November-Dezember 220 M. bez., per Frühjahr 230—231 M. bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 166—169 M., Russischer 153—156 M., per November und November-Dezember 153 M. nomin., per Frühjahr 159 M. bez. — Gerste flau, per 1000 Kilo loko Brau 155—158 M., Futter= 130—140 M., Chevalier 170—175 M. bez. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko inländ. 130—140 M., Russischer 124—132 M. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loko Futter-

148 — 155 M. — Winterrübchen stille, per 1000 Kilo loko 219 — 235  
 M., per April - Mai 258 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko  
 220 — 240 M. — Rübel stille, per 100 Kilo loko ohne Fäss bei Klei-  
 nigkeiten 57,5 M. Br., per Nov. 56,5 M. Br., per November - Dezbr.  
 56 M. bez., per April - Mai 57,5 M. Br., kurze Lieferung ohne Fäss  
 — M. bez. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter p.Ct. loko ohne  
 Fäss 56,1 M. bez., mit Fäss — M. bez., per Novbr. 55,9 M. bez., per  
 Nov. - Dezember 55,9 M. Br. und Cd., per Dezember - Januar 56 M.  
 bez., Br. und Cd., Januar - Februar 56,3 M. Br. und Cd. per Früh-  
 jahr 58,4 M. bez., Br. u. Cd. — Angemeldet: Nichts. Regulirungs-  
 preise: Weizen 220 M., Roggen 153 M., Rübel 56,5 M. — Petro-  
 leum loko 11,9 M. verst. bez., 8,4 — 8,5 M. tr. alt Uisce bez., Regu-  
 lirungspreis 8,15 M. (Offizee=3tg.)

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Ther- mo- meter.	Wind.	Wolkenform.
6. Nov.	Nachm. 2	27"	7°96 + 4°7	NW	3-4 halbheiter Cu-st. Cn
6. =	Abnds. 10	27"	8°45 + 1°9	NW	2-3 bedeckt Ni 1)
7. =	Morgs. 6	27"	9°13 + 0°7	NW	2-3 bedeckt St
1) Regen- u. Schneemenge 8,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.					
<b>Wasserstand der Warthe.</b>					
Posen, am 6. November Mittags 0,92 Meter.					
=	=	7.	=	=	0,92 =

## Wasserstand der Warthe

Posen, am 6. November Mittags 0,92 Meter.  
7. 0,92

0,92 =

Ansicht, daß die Haussperiode noch nicht abgeschlossen ist und tritt selbst einer Abschwächung entgegen. Immerhin läßt sich wohl von einem Stillstande der Bewegung sprechen. Kreditaltien und Franzosen stellten sich gegen den gestrigen Schluß anfangs niedriger, edoch höher, als sie in dem matten gestrigen Nachgeschäft gehandelt wurden. Auch Laurahütte, Oberschlesische, Rheinische Eisenbahn-Altien, österreichische Loose und ungarische Goldrente, so wie Diskonto-Kommandit-Antheile und Rumänier setzten schwächer ein, und im ganzen konnte die Stimmung nur als lustlos bezeichnet werden. Pumäner: ratheten sich rasch, da die Gerüchte über Schwierigkeiten, denen die Ankaufsvorlage

in den rumänischen Kammern begegnen sollte, in den Hintergrund gedrängt wurden. Gegen baar gehandelte Ultien lagen still und wenig fest. Anlagerwerthe behaupteten sich ziemlich gut. Russische Wertthe lagen matt; auch Noten niedriger. — Die zweite Stunde verlief ruhig und schwach. Per Ultimo notirte man Franzosen 465,50—4—2½ bis 463, Lombarden 140—138,50, Kreditaktien 468—7—468, Diskonto-Kommandit-Antheile 172,60—2,90—2,25—2,50, Anhalter verloren ½, Halle-Sorau-Gubener Stamm-Prioritäten zogen 1 an, Görlitzer 1½ p.Ct. — Der Schluß war fest.

Rechte Oderuf. Bahn	5	132,00	B	Oberschles. v. 1874	4½
Rumänische	8	100,60	bzG	do. Brieg.-Neisse	4½
Saalbahn	3			do. Cos.-Oderb.	4
Saal-Unstrutbahn	5			do. do.	5
Tülfit.-Insterburg	5	82,00	B	do. Nied.-Zwgb.	3½
Weimar-Geraer	5			do. Starg.-Poj.	4
<hr/>					
Eisenbahn - Prioritäts- Obligationen.					
Nach.-Maastricht	4½	97,75	G	do. do. II.	4½
do. do.	5	100,25	G	do. do. III.	4½
do. do.	5	100,25	G	Ostpreuß. Südbahn	4½
Berg.-Märkische	I. 4½	101,50	G	do. Litt. B.	4½
do. II.	4½	101,50	bzB	do. Litt. C.	4½
do. III. v. St. g.	3½	88,40	bzG	Rechte-Oder-Ufer	4½
do. do. Litt. B.	3½	88,40	bzG	Rheinische	4
do. do. Litt. C.	3½	84,50	bzB	do. v. St. gar.	3½
do. IV.	4½	101,75	G	do. v. 1858,	60 4½
do. V.	4½	101,50	G	do. v. 1862,	64 4½
do. VI.	4½	102,25	bz	do. v. 1865	4½
do. VII.	4½	101,20	B	do. 1869, 71, 73 4½	101,60 G
Lachen-Düsseld. I.	4			do. v. 1874,	5 101,75 bzG
do. do.	II. 4			do. II. do.	4½ 103,00 G
do. do.	III. 4½			Schlesw.-Holstein	4½ 101,00 bzG
do. Düss.-Elb.-Pr.	4			Thüringer	I. 4
do. do.	II. 4½			do. II.	4½
do. Dortm.-Soest	4	95,00	G	do. III.	4
				do. IV.	4½ 102,25 B
				do. V.	4½ 102,25 B

Ausländische Privatitäten

Auslandische Prioritäten.	
do.	do. II. 4
do.	do. III. 4½ 100,25 G
Berlin-Anhalt	4
do.	4½ 101,40 B
do.	Litt. B. 4½ 101,40 B
Berlin-Görlitz	5 101,00 G
do.	do. Litt. B. 4½ 98,30 bʒ
Berlin-Hamburg	4 98,25 B
do.	do. II. 4 98,25 B
do.	do. III. 5 102,00 B
Brl.-Ptd.-M.A.B.	4 97,10 B
do.	do. C. 4 97,00 G
do.	do. D. 4½ 101,30 bʒ
do.	do. F. 4½ 101,25 B
Berlin-Stettin	1. 4½
do.	do. II. 4 96,75 bʒ G
do.	do. III. 4 96,75 bʒ G
do.	IV. v. St. g. 4½ 103,00 G
do.	VI. do. 4 96,75 bʒ G
do.	VII. 4½ 101,25 bʒ
Bresl.-Schw.-Freib.	4½
do.	do. Litt. G. 4½ 100,50 B
do.	do. Litt. H. 4½ 100,00 B
do.	do. Litt. I. 4½ 100,00 B
do.	do. 1876 5 104,00 B
Böln-Minden	IV. 4 96,60 G
do.	do. V. 4
do.	do. VI. 4½ 101,40 G
Halle-Sorau-Guben	4½ 103,30 G
do.	do. C. 4½ 103,10 G
Hannov.-Altenbf.	1. 4½ 100,20 G
do.	do. II. 4½ 99,90 G
do.	do. III. 4½ 101,00 B
Kärtisch-Posener	4½ 101,00 bʒ
Nagd.-Halberstadt	4½
do.	do. de 1865 4½ 101,25 B
do.	do. de 1873 4½ 100,80 bʒ
do.	Leipz. A. 4½ 103,00 bʒ G
do.	do. B. 4 95,50 G
do.	Wittenberge 4½
do.	do. 3 84,00 G
Niederschl.-Märk.	1. 4 97,75 G
do.	ll. a 62½ thlr. 4
do.	Obl. I. u. ll. 4
do.	do. III conv. 4 97,50 G
Oberschlesische	A. 4
Oberschlesische	B. 3½
do.	C. 4
do.	D. 4 96,75 B
do.	E. 3½ 89,25 bʒ G
do.	F. 4½ 102,50 bʒ
do.	G. 4½ 102,00 G
do.	H. 4½ 102,80 B
do.	v. 1869 4½ 102,20 G
do.	n. 1873 4 96,25 G
Elisabeth-Westbahn	5 80,60 bʒ
Gal. Karl-Ludwig l.	5 88,50 G
do.	do. II. 5 87,00 G
do.	do. III. 5 86,60 G
do.	do. IV. 5 86,60 G
Lemberg-Czernow.	I. 5 73,50 G
do.	II. 5 75,50 B
do.	III. 5 69,80 bʒ G
do.	IV. 5 67,00 bʒ G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr. 27,50 bʒ G
Mainz-Ludwigsb.	5½
do.	do. 3
Desterr.-Frz.-Stsb.	3 361,00 G
do.	Ergänzsb. 3 348,50 G
Desterr.-Frz.-Stsb.	5 102,60 bʒ
do.	II. Em. 5 102,60 bʒ
Desterr. Nordwest.	5 83,50 bʒ G
Dest. Nordwest. Lit.	B. 5 79,10 bʒ B
do.	Geld-Priorit. 5
Kronpr. Kurb.-Bahn	5 76,00 bʒ G
do.	do. 1869 5 75,00 bʒ
do.	do. 1872 5 74,60 bʒ
Kurb.-Graz Pr.-A.	4 86,40 bʒ G
Reichenb.-Pardubitz	5 73,10 bʒ G
Südostterr. (Lomb.)	3 251,50 bʒ G
do.	do. neue 3 251,00 bʒ G
do.	do. 1875 6
do.	do. 1876 6
do.	do. 1877 6
do.	do. 1878 6
do.	do. Oblig. 5 88,10 bʒ B
Brest-Grajewo	5 83,00 G
Charlow-Ajow g.	5 91,80 bʒ
do.	in Ustr. a 20 40 5 85,25 G
Charf.-Krementsch.	5 88,75 bʒ
Telez.-Drel. gar.	5 91,00 bʒ
Koslow-Woron. gar.	5 94,60 bʒ
Koslow-Woron. Ob.	5 77,75 bʒ
Kurst.-Charf. gar.	5 91,20 bʒ G
R.-Charf.-Af. (Obl.)	5 81,00 B
Kurst.-Kiew. gar.	5 96,20 bʒ
Lojowo-Sewast.	5 78,50 bʒ
Mosko-Rjäsan	5 100,25 bʒ
Most.-Smolensk	5 92,80 bʒ
Schuj.-Iwanow.	5 91,40 bʒ
Warschau-Teresp.	5 93,80 G
do.	kleine 5 94,20 bʒ
Warschau-Wien	II. 5 100,80 bʒ
do.	III. 5 99,60 B
do.	IV. 5 96,50 bʒ G
Zarskoe-Selb	5 73,25 G